

	<b>Predigt der Chrischona – Gemeinde Eichstetten</b>	
Thema:	<b>Staunen über Gottes Heil</b>	<b>Chrischona – Gemeinde Eichstetten</b> Altweg 43 D - 79356 Eichstetten  <b>Tel. + Fax.:</b> +49 7663 4709 <b>Email:</b> info@chrischona-eichstetten.de <b>Internet:</b> www.chrischona-eichstetten.de
Textstelle:	<b>Römer 8,31</b>	
Autor:	Uli Limpf (uli.limpf@t-online.de)	

**Thema: Staunen über Gottes Heil**  
**Text: Römer 8,31**

Liebe Geschwister, liebe Gemeinde

Prinz Paris hatte Helena nach Troja entführt. Das griechische Expeditionskorps, das zu Schiff die Verfolgung aufgenommen hatte, wurde auf halbem Wege durch ständigen und starken Gegenwind aufgehalten, worauf Agamemnon, der militärische Oberbefehlshaber der Griechen, von zu Hause seine Tochter kommen ließ und sie zeremoniell als Opfer schlachtete, um die offensichtlich mißgestimmten Götter zu besänftigen. Scheinbar zahlte sich die Sache aus: Der Wind drehte auf West, und die Flotte erreichte Troja ohne weiteren Aufschub.

Dieser kleine Ausschnitt aus der Legende der "Ilias" - etwa 1000 v. Chr. - illustriert anschaulich eine Form von Sühne, wie sie allen heidnischen Religionen in aller Welt und zu aller Zeit zugrunde lag. Ihre Auffassung ist folgende: Es gibt mehrere Götter, von denen keiner uneingeschränkte Macht hat, deren jeder jedoch in seinem Machtbereich einem Menschen das Leben erleichtern oder erschweren kann. Ihre Laune ist ständig schwankend, auf den kleinsten Anlaß hin werden sie böse, oder sie sind eifersüchtig, weil sie meinen, ihnen selbst werde zuwenig, anderen Göttern oder Menschen dagegen zuviel Aufmerksamkeit geschenkt. Das nehmen sie dann zum Anlaß, jemandem durch Eingriffe in seine Umwelt tüchtig zuzusetzen. Diesem bleibt dann nichts übrig, als sie durch ein Opfer versöhnlich zu stimmen und sie so zu besänftigen. In der Regel gilt bei solchen Opfern: je größer, desto besser, denn diesen Göttern wird ein Hang zu quantitativem Denken unterstellt. Sie sind in dieser Hinsicht zwar ausgesprochen grausam und herzlos, aber sie sitzen am längeren Hebel, deshalb: was soll man machen? Der Weise beugt sich dem Unausweichlichen und versichert sich, daß sein Opfer eindrucksvoll genug ausfalle, um das gewünschte Ergebnis sicherzustellen. Ein Menschenopfer insbesondere ist sehr teuer, dafür aber auch einträglich. So stellt sich das Heidentum als üble Geschäftemacherei dar; man manipuliert und beeinflusst seine Götter durch schlaue Bestechungsversuche und Angebote. Und bei all dem nimmt in heidnischen Versöhnungslehren die Stillung himmlischen Mißfallens und schlechter Laune einen festen Platz im Alltagsleben ein, den einer lästigen, aber unbedingt notwendigen Übung, der man sich nicht entziehen kann.

Die Bibel nun entführt uns der Welt heidnischer Religiosität. Sie verurteilt alles Heidentum grundsätzlich als ungeheuerliche Verdrehung der Wahrheit. An die Stelle eines ganzen Haufens von Göttern, die doch allesamt nur allzu offensichtlich dem Menschen nachempfunden sind, setzt die Bibel den einen allmächtigen Schöpfer und einzig wahren, wirklichen Gott, in welchem alle Güte und Wahrheit ihren Ursprung finden und welchem alles sittliche Verwerfliche ein Greuel ist. Im Zusammenhang mit ihm, gibt es nichts derartiges wie schlechte Laune, keine Allüren, kein eitles Getue und keinen bösen Willen

Ein drittes mal möchte ich uns in den Predigten dieses Jahres zum Staunen einladen. Zum Staunen über Gottes Heil, zum Staunen über die Güte unseres Gottes, zum Staunen darüber, daß er ein Gott ist, der schlicht und ergreifend für uns ist und nicht gegen uns. Nach Staunen über

Gottes Größe und Staunen über Gottes Macht heute nun also Staunen über Gottes Heil.

Lange habe ich nachgedacht, was ich eigentlich zu diesem Thema sagen möchte. Nicht daß ich nicht wüßte, was ich sagen soll oder mir der Stoff zu diesem Thema ausgehen würde. Nein, das Schwierige daran ist, daß die Bibel ja so viel sagt über Gottes Heil und Gottes Güte, so daß ich ehrlich gesagt nicht wußte, wo ich anfangen und wo ich aufhören soll.

Erlaubt mir deshalb heute, daß ich mich zu diesem Thema auf einen Vers aus dem Römerbrief beschränke. Einen Vers, der, vergleicht man ihn mit heidnischen Göttervorstellungen, wirklich absolut einzigartig ist. Ich möchte mich also auf ein Wort des Apostels Paulus beschränken der im Römerbrief folgenden Satz festgehalten hat:

Rö 8,31 Was sollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Im Griechischen ist dieser eh schon kurze und präzise Satz des Paulus noch knapper: Wörtlich steht dort: "Wenn Gott für uns, wer gegen uns?" Und die Hoffnung für alle übersetzt: "Kann man wirklich noch mehr erwarten? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?"

### **1. Gott ist für uns – das heißt: Sein Sohn für uns**

Stimmt er denn wirklich dieser Satz oder ist diese Aussage von Paulus nicht doch etwas schön gefärbt? Ist sie nicht zu einseitig, ist sie nicht nur eben die eine Seite einer Münze? Kann man das wirklich so direkt sagen, oder müßte man da nicht ein "Aber", ein "Vielleicht", ein "Wenn und ob" noch dahinter setzen?

Hat den Paulus nicht am Anfang des Römerbriefes gleich im 1. Kapitel im 18. Vers nicht geschrieben:

Rö 1,18 Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.

Und allein dreimal heißt es in diesem ersten Kapitel des Römerbriefes: Gott hat sie dahin gegeben.

Rö 1,24 Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, so daß ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden,

Rö 1,26 Darum hat sie Gott dahingegeben in Schändliche Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen;

Rö 1,28 Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, so daß sie tun, was nicht recht ist,

Und noch im 2. Kapitel des Römerbriefes bekräftigt es Paulus:

Rö 2,5-6 Du aber mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst Zorn an auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der einem jeden geben wird nach seinen Werken:

Wie bekommen wir denn das zusammen? Dieses "Gott für uns – wer gegen uns" und diese Sätze über den Zorn Gottes? bekommt das ein Mensch zusammen, kriegen wir das unter einen Hut, ist das der gleiche Gott oder ist das nicht Schizophrenie in ihrer Reinkultur?

Ja, man könnte sagen, das gehört nicht zusammen und doch – es gehört zusammen und das ist ja wohl gerade das Staunenswerte an unserem Gott.

Im Gegensatz zu heidnischen Göttern, die bestochen werden müssen, hat Gott seinen Zorn von uns abgewendet, dadurch, daß er ihn auf sich selbst genommen hat.

Rö 5,8-10 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wieviel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind! Denn wenn

wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wieviel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.

Das "Gott für uns" ist keine trotzig behauptung, sondern eine geschichtliche Tatsache. Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben.

Ist das nicht gewaltig: Gott hat seinen Zorn von uns abgewendet, er hätte Grund gehabt auf uns auf mich zornig zu sein, aber er hat diesen seinen Zorn gegen seinen Sohn Jesus gerichtet, damit wir tatsächlich befreite, erlöste, versöhnte Menschen sein können

Ich habe viel zu diesem Thema gelesen und ihr habt schon manches zu diesem Thema gehört – ich könnte so manche Bibelstelle nun zitieren und kunstreich versuchen zu erklären, was es heißt: Gott ist für uns – er hat seinen Sohn für uns gegeben.

Ich will das lassen, will stattdessen eine Geschichte lesen, die mich jedesmal sehr sehr berührt und mir deutlich macht, was Gott getan hat, was Jesus getan hat – Es ist eine Geschichte die mir das Evangelium erklärt.

### **Vorlesen: Walter Wanner: Die Entscheidung**

#### **2. Gott ist für uns – das heißt: Seine Gnade umsonst**

Daß Gott uns mit sich in Jesus versöhnt hat, das, so denke ich, haben wir alle begriffen. Und doch glaube ich auch, daß viele von uns die Größe und die Tragweite dieses Gott ist für uns noch gar nicht verstanden und ermessen haben. Die Versöhnung ist umsonst – jawohl!!! Aber dann muß ich doch gut als Christ leben, dann muß ich mich doch anstrengen, Jesus zu gefallen, dann muß ich mich ja um meine Heiligung bemühen, dann muß und sollte ich ja im Dienst für Jesus stehen. Und so ist es gekommen, daß gerade viele Pietisten die Erlösung aus Gnade zwar bejahen, aber das Leben nach der Bekehrung als Krampf und Kampf, als Zwang und Not erleben. Auch wenn wir uns erlöst wissen plagt ja viele von uns die Frage: Reicht das aus, wie ich lebe, bin ich gut genug als Christ, bin ich fromm genug? Er hat uns alles geschenkt, nur wir sind es, die immer noch Zweifel anmelden. und uns oft genug hinterfragen: Bin ich gut genug? Kennen wir solche Fragen? Gott stellt solche Fragen nicht. In diesen Versen hier im Römerbrief steht gleich mehrmals der Satz: "Für uns".

Ist denn Gott einer, wie diejenigen die die Kaffee und Butterfahrten organisieren?

Da bekommt man ein verlockendes Werbeprospekt ins Haus. Eine Busfahrt, eine Reise an ein schönes Ziel zu einem sagenhaft günstigen Preis. Man fragt sich, wie das Busunternehmen überhaupt leben kann. Man meldet sich an und geht mit, aber das dicke Ende kommt nach. Diese und jene Leistung war noch nicht im Preis inbegriffen, eine Verkaufsveranstaltung jagte die andere und die Verkäufer waren so penetrant, daß man viel Geld ausgegeben hat, um wenigstens seine Ruhe zu haben. Und am Schluß ist einem das Unternehmen teuer zu stehen gekommen?

Ist es denn im Glauben genauso?

Präsentiert uns Gott nach unserer Bekehrung und Entscheidung für ihn erst die Rechnung?

Nein, das tut er nicht, aber es das ist ein Mißverständnis gerade in solch einer traditionellen Gemeinde, wie wir es sind. In solchen Gemeinden hat sich im Lauf der Jahre ein Standart herausgebildet. Ein Standart, der etwa lautet: Als Christ tut man dieses und jenes. Das andere hat man zu lassen und darüber hinaus wäre es gut, wenn Du Zeugnis geben könntest, jeder Christ ein Evangelist ist und du natürlich auch Andachten vorbereiten können müßtest.

Man läßt sich die Gnade schenken und erkaufte sich die Heiligung des Lebens. Ich kann an dieser Stelle nur soviel sagen:

Das "Gott ist für uns" reicht weiter. Es reicht weit, es reicht über unsere Bekehrung hinaus. Es gilt für unser ganzes Christenleben. Wir können unserer Erlösung nichts hinzufügen. Unser Heil, nicht einmal unsere Heiligung können wir etwas zufügen. Unser Heil machen wir nicht selbst. Diese Notwendigkeit hat Gott uns Gott sei Dank aus den Händen genommen. Auch wenn wir versagen nimmt Gott uns unser Heil nicht weg, Genauso wenig wie wir unseren Kindern die Kindschaft aufkündigen, wenn sie einmal Mist gebaut haben.

Gott ist für uns – das heißt Seine Gnade ist umsonst, sie ist nicht Werk – nie und nimmer. Das macht uns gelassen, das macht mich froh, das läßt mich aufatmen, das läßt mich gerne Christ

sein.

**Schluß:**

Vor solchem Heilshandeln Gottes stehen wir in anbetendem, der Sprache nicht zugänglichen Staunen und Rühmen. Die Einwände und Einwürfe müssen vor dieser Großtat des Handelns Gottes verstummen, so sehr sie auch in den folgenden Versen immer noch mitschwingen.

Vielleicht wählte auch Paulus deshalb die rhetorische Frageform für dieses Lob- und Anbetungslied.

Noch singen wir seine Strophen in der Bedrängnis dieses Äons, noch stehen manche Fragezeichen; im Reich Gottes werden Ausrufezeichen stehen.

In solchem Gottesbewußtsein dürfen Christen in wehrhaftem Glauben den Mächten dieser Welt entgegentreten. Denn das ist Gewiß: Gott ist für uns. Das Urteil ist ergangen und es lautet: Freispruch – Gott ist für uns

Ps 118,6      Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; / was können mir Menschen tun?

Mt 1,23      »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben« das heißt übersetzt: Gott mit uns.»

Lothar Zenetti:

Was Jesus für mich ist? – Einer der für mich ist

Was ich von Jesus halte? – Daß er mich hält

Amen

Lied:

“Gott ist für uns”– von Siegfried Fietz aus dem Paulus Oratorium evt. nach der Predigt